



## Dienstleistungsschecks (DLS) in Belgien – Wie funktionieren sie in der Praxis?

*Wie profitieren Haushalte und Beschäftigte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens?*

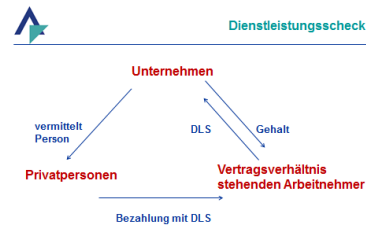
Das System der Dienstleistungsschecks zur Förderung der Beschäftigung in der Nachbarschaft läuft seit 2004. Heute nutzt fast jeder 5. Haushalt (19%) das System. Die Nutzung ist auch in Brüssel weit verbreitet, unbürokratisch und sehr beliebt. Die Unternehmen findet man sozusagen an jeder Ecke. Funktioniert es auch in einer eher ländlichen Region? Hätte das Modell auch in Deutschland eine Chance?

Auf Wunsch aus NRW, die Funktionsweise besser zu verstehen, nahmen sich Vertreter der ostbelgischen Arbeitsverwaltung, des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) und DLS-Unternehmens am 26. September in Eupen die Zeit „uns“ das System zu erklären. „Uns“ das waren Vertreter/innen der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit NRW (plus eine Kollegin aus Baden-Württemberg), des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, der EU- Kommission und der Landesvertretung NRW.

Der Besuch in Ostbelgien bot sich auch deshalb an, weil dort Deutsch Verkehrs- und Amtssprache ist. Das erleichterte nicht nur das Verständnis der Details und die Kommunikation. Auch die erläuternde Website und die meisten Dokumente/Formulare stehen in deutscher Sprache zur Verfügung. <http://www.wallonie-dienstleistungsscheck.be/>

Einführend erläuterten Herr Plattes vom Arbeitsamt und Herr Schommers vom Ministerium der DG Funktionsweise und Ergebnisse.

Was ist ein DLS? Es ist ein Zahlungsmittel, „das Privatpersonen (Nutzern) ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen zu zahlen, die von einem in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer ausgeführt werden.“ Mit anderen Worten, der Arbeitnehmer ist nicht bei dem privaten Haushalt angestellt und wird auch nicht von ihm bezahlt.



Dienstleistungsschecks gibt es für:

- Haushaltshilfen (Reinigung, Wäsche, Bügeln, Kochen);
- Dienstleistungen außerhalb des privaten Haushalts (Einkäufe für den täglichen Bedarf, Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität).

**Beschränkungen:** Dienstleistungsschecks dürfen nur für private Bedürfnisse und nicht etwa im Rahmen der Berufstätigkeit ausgeführt werden (so sind beispielsweise nicht erlaubt: die Reinigung einer Arztpraxis, eines Warteraums, eines vermieteten Zimmers oder Studios, usw.)

**Menge:** Die Höchstmenge an DLS hängt von der persönlichen Situation ab. Ein normaler Nutzer darf jährlich bis zu 500 Dienstleistungsschecks bestellen. Die ersten 400 DLS kosten 9 Euro und die letzten 100 DLS 10 Euro pro Stück. Die gekauften Dienstleistungsschecks haben eine Gültigkeit von 8 Monaten.

Spezifische Gruppen so z.B. Einelfamilien, Menschen mit Behinderungen oder Eltern eines Kindes mit Behinderungen können jährlich bis zu 2000 DLS zum Preis von je 9 Euro erwerben.

Das ursprüngliche Ziel, die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben zu vereinbaren, steht zwar weiter im Vordergrund. Das Angebot wird zunehmend auch nach dem Arbeitsleben in Anspruch genommen: 28% der Kunden sind 65 Jahre und älter, gut 11% sogar über 80 Jahre alt. (Anmerkung: der DLS darf nur für Haushaltshilfe nicht für Pflege eingesetzt werden.)



Tableau 5: Nombre d'utilisateurs actifs selon l'âge

	Total (N= 948.901 <sup>15</sup> )
< 35 ans (N= 122.014)	12,9%
Entre 35 et 44 ans (N= 217.264)	22,9%
Entre 45 et 54 ans (N= 203.357)	21,4%
Entre 55 et 64 ans (N= 140.137)	14,8%
Entre 65 et 79 ans (N= 159.382)	16,8%
>=80 ans (N= 106.747)	11,2%
<b>Total (N= 948.901)</b>	<b>100%</b>

Source: IDEA Consult sur base de données ONEM et Sodexo (20

Die Schecks sind steuerlich absetzbar und man erhält (je nach Region) eine Steuererstattung pro Scheck von 30% (Flandern), 15% (Brüssel) und 10% (Ostbelgien).

Knapp 2.000 DLS-Unternehmen haben zwischen 4 und 2.500 Beschäftigten davon sind 97% weiblich und 53% älter als 40 Jahre.

Dauer des Arbeitsvertrags: Die Arbeitsverträge dürfen nur in den ersten drei Monaten befristet sein. Ab dem 1. Arbeitstag des 4. Monats bei demselben Arbeitgeber gibt es einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit mindestens 10 Stunden pro Woche.

Präferenz für Arbeitssuchende: Für jedes Quartal sollen 60% der Dienstleistungsscheck-Arbeitnehmer, die neu eingestellt werden, als arbeitssuchend gemeldet sein. Was in der Praxis aber nicht so leicht einzuhalten ist.

Beschäftigung: Im Jahr 2013 haben in Belgien rund 150.000 Personen (knapp 100.000 Vollzeitäquivalente und 4,2 % an der Gesamtbeschäftigung) für ein DLS-Unternehmen gearbeitet.

Qualifikation: Die Mehrheit (54%) gilt als formal gering qualifiziert. Formal meint hier tatsächlich „ohne Berufsabschluss“ aber auch „ohne Berufsabschluss“, weil im Ausland erworben und in Belgien nicht anerkannt.

Nationalität: 72% sind belgische Staatsangehörige, 20% kommen aus der EU und 8% aus Drittstaaten. Der relativ hohe Anteil belgischer Staatsangehöriger bei dieser

Beschäftigungsgruppe überrascht zunächst. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Anteil „mit Migrationshintergrund“ höher, aber nicht identifizierbar ist.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht zum Profil der DLS-Arbeitnehmer

		Total (N= 149.782)
Sexe	Homme	2,6%
	Femme	97,4%
Age	< 30 ans	19,0%
	De 30 à 39 ans	28,0%
	De 40 à 49 ans	30,1%
	>=50 ans	22,9%
Niveau d'étude	Peu qualifié	54,2%
	Moyennement qualifié	41,9%
	Hautement qualifié	3,9%
Nationalité <sup>17</sup>	Belgique	71,9%
	UE-27 (à l'excl. de la Belgique)	20,1%
	Hors-UE-27	8,0%

Source: IDEA Consult sur base de données ONEM (2013),

Löhne: Der durchschnittliche Bruttolohn lag 2013 bei durchschnittlich 11,06 Euro pro Stunde. Die Lohnhöhe wird von der „paritätischen Kommission“ der Sozialpartner nach dem Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit festgelegt.

Eine konkrete betriebliche Perspektive

Es gab auch die Möglichkeit am Beispiel eines Unternehmens die betriebliche Praxis kennenzulernen. Der Geschäftsführer des Sozialbetriebs „Die Alternative“, Herr Strang, erläuterte am Beispiel seines Unternehmens die Aufgaben und Herausforderungen.

Zum Unternehmen: Der Sozialbetrieb „Die Alternative“ (zur Arbeitslosigkeit), wurde vor 34 Jahren gegründet. Das Unternehmen hat 300 Beschäftigte, davon arbeiten 180 in Vollzeit. 99% sind Frauen.

Vor der Einführung der DLS in 2004 hatte das Unternehmen ein breiteres Dienstleistungsangebot. Aufgrund des strikten Reglements der DLS hat sich die Firma geteilt in „Die Alternative DLS“ und „Die Alternative“ und kann so weiter die Nachfrage kommerzieller Kunden (Waschen und Nähen) bzw. nach anderen Produkten befriedigen,



ohne die Zulassung als DLS-Unternehmen zu verlieren.

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen steigt aufgrund der wachsenden Zahl junger Haushalte mit Doppelverdienern. Im Verhältnis dazu gibt es zu wenige Arbeitskräfte, die die Arbeit machen wollen. Konsequenz: Manchmal muss der Kunde auf eine Warteliste bevor er in den Kundenkreis aufgenommen werden kann.

Anforderungen: Nach Ansicht des Geschäftsführers sei der Beruf der Haushaltshilfe im DLS-System gar nicht so einfach, wie es zunächst den Anschein haben mag. Der Beruf sei schwierig „sowohl körperlich als auch mental“. Es gehe nicht nur darum, wie die Arbeit an sich gemacht wird, sondern auch in welchem Umfeld sie stattfindet. Man arbeite in einem Haushalt, der nicht der eigene und immer wieder anders sei. Man erfahre viel aus der Privatsphäre. Verschwiegenheit sei unerlässlich. Andere Herausforderung: manche Kunden neigen dazu, die Haushaltshilfe wie eine Familienangehörige zu behandeln. Das führt z.B. dann zu Konflikten, wenn kurzfristig zusätzliche Arbeiten erwartet werden, das aber nicht geht, da die Haushaltshilfe auch für andere Kunden arbeitet. Dann lassen sich solche Zusatzwünsche nicht so ohne weiteres befriedigen. Es kommt zu Klagen.

Qualifikation: Für die Ausübung der Tätigkeit brauche man eigentlich keine formale Qualifikation. Eine etwa zweiwöchige Schulung zur Vorbereitung auf die Tätigkeit hilft aber bei ergonomischen Fragen sowie bei der Bewältigung von Herausforderungen im Alltag und beim Umgang mit Problemen, wenn z.B. im Haushalt plötzlich etwas fehlt oder es zu Belästigungen kommt.

Entlohnung: In dem Sozialbetrieb werden Löhne zwischen 10,70 und 11,50 Euro gezahlt. Hinzu kommen „Mahlzeitschecks“, Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie Fahrgeld.

Finanzierung: Das Unternehmen refinanziert sich über die Schecks und einen Erstattungsbetrag. Das bedeutet konkret. Das Unternehmen reicht einen 9 Euro Scheck ein und bekommt dafür 22,93 Euro erstattet. Aus der Differenz von 13,93 Euro wird dann zunächst der über 9 Euro liegende

Stundenlohn von z.B. 10,50 Euro gezahlt. Es kommen zusätzlich die Beiträge zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung hinzu.

Das Unternehmen finanziert darüber hinaus die Weiterbildung und die Gemeinkosten, die aus Organisation und Koordinierung der 300 Mitarbeiterinnen entstehen. Der Gewinn wird, da es sich um einen Sozialbetrieb handelt, zu den Rücklagen genommen bzw. reinvestiert.

## Lokale Beschäftigungsagentur (LBA)

Zusätzlich zu den DLS-Unternehmen gibt es noch die Lokalen Beschäftigungsagenturen, die mit besonderen Zielgruppen arbeiten. Für diese gibt es eine besondere Form der Dienstleistungsschecks. Dieses System wird vom Arbeitsamt umgesetzt.

Ziele der LBA's sind:

- Gesellschaftliche Bedürfnisse befriedigen, für die es in der privaten Wirtschaft kein Angebot gibt, verbunden mit der
- Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, Empfängern des Eingliederungseinkommens oder von Sozialhilfe.

Erlaubte Tätigkeiten sind.

- Bei Privatpersonen: Gartenarbeiten, kleinere Reparatur- und Unterhaltsarbeiten, Begleitung von Kindern, Kranken, älteren Personen oder Personen mit Behinderung, Versorgung von Haustieren, Erledigung von administrativen Formalitäten, Haushaltshilfe (wie beim DLS)
- Bei juristischen Personen: zeitlich befristete oder außergewöhnliche Aufgaben oder Aufgaben, die sonst von Ehrenamtlichen übernommen werden.

Der Scheckpreis liegt für den Nutznießer bei 5,95 Euro. Der Arbeitsuchende erhält 4,10 Euro bei maximal 70 Stunden, so dass ohne Kürzung des Arbeitslosengeldes 287 Euro pro Monat zusätzlich verdient werden können. Die Zahl der Arbeitsplätze ist gedeckelt. Pro Jahr kommen in Ostbelgien etwas weniger als 180



Personen für diese Form der Beschäftigung in Frage.

## Aufwand und Ertrag aus gesamtstaatlicher Sicht:

Der Aufwand für das System in Belgien lag 2013 bei 1.931 Mrd. Euro und setzte sich zusammen aus:

Öffentlichem Zuschuss: 1.637 Mio. Euro

Organisation und Begleitung: 16 Mio. Euro

Steuererstattungen: 278 Mio. Euro

Direkte Erträge:

Einsparungen bei Arbeitslosengeld bzw. Eingliederungshilfe: 217 Mio. Euro

Beiträge für soziale Sicherung: 395 Mio. Euro

Höhere Steuereinnahmen: 178 Mio. Euro

Im Rahmen einer Evaluation für 2012 lagen die indirekten Erträge u.a.:

Beschäftigung (Begleitung) 66 Mio. Euro

Einsparungen bei Hilfen: 107 bis 214 Mio. Euro

Nutzer der Schecks arbeiten mehr, weil sie von der Hausarbeit entlastet sind: 287 Mio. Euro

Mehrwertsteuereinnahmen 16 - 43 Mio. Euro

Nettokosten insgesamt: 530 bis 670 Mio. Euro

Setzt man die Nettokosten in der Mitte bei 600 Mio. Euro an, dann entspricht das bei 150.000 Arbeitnehmer/innen, einem Aufwand von 4.000 Euro pro Arbeitnehmer pro Jahr

## Überblick:

Nutzer	Zahl der Nutzer mit mindestens einem Auftrag in 2014	971.835
	Zahl der verkauften Schecks in 2015	122.133.512
Unternehmen	Zahl der Unternehmen Ende 2015	1.947
Arbeitnehmer	Zahl der Beschäftigten 2013	149.582

Entwicklung	2004	2008	2012	2014
Nutzer/Kunden	98.814	557.482	899.558	971.835
Anteil der Nutzer/Kunden an Bevölkerung über 20 Jahren	1,4%	6,8%	10,2%	11,0% (= 19% der Haushalte)

Weiterführende Informationen:

Belgien:

<http://www.diealternative.net/>

<http://www.wallonie-dienstleistungsscheck.be/>

BMF Deutschland:

[http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF\\_Schreiben/Steuerarten/Einkommensteuer/2014-01-10-anwendungsschreiben-zu-paragraf-35a.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF_Schreiben/Steuerarten/Einkommensteuer/2014-01-10-anwendungsschreiben-zu-paragraf-35a.pdf?__blob=publicationFile&v=1)